

Selina Lange (K1)

Wie ich das Gegenstück zu meiner Socke fand

Wie jeden Morgen klingelt auch heute früh mein Wecker um halb sechs. Ich bekomme die Augenlider kaum auf, ich hatte mich bis spät in die Nacht in meine Kuschedecke auf dem Sofa gekauert und meine Einsamkeit in Wein ertränkt. Das Klingeln wird immer lauter, zu laut, jetzt bin ich sowieso schon wach. Meine Hand huscht aus der Decke, um den mittlerweile ohrenbetäubenden Wecker auszustellen. Es ist kühl in meinem Zimmer, eine leichte Gänsehaut breitet sich entlang meines Armes aus. Ich schlage vorsichtig die Decke zurück, und die kalte Morgenluft legt sich auf meinen Körper. Kurz genieße ich das Gefühl von Kälte, richte mich dann aber auf und husche ins Bad. Hier ist es zwar wärmer, dennoch fische ich mir einen Pullover und ein paar Socken aus der frischen Wäsche. Nachdem ich mir meinen grünen Lieblingspullover übergeschmissen habe, will ich meine Socken anziehen, bemerke aber, ich halte nur eine der blauen mit Smileys bestickten Socken in der Hand. Doch weder in der frischen Wäsche noch im Wäschesack ist die Socke zu finden. Die zweite Socke muss doch irgendwo sein, vielleicht habe ich sie ja im Wohnzimmer verloren.

Ich öffne die Tür, bereue es aber direkt, denn als ich das Wohnzimmer betrete, erwartet mich ein Chaos, die Beweise des gestrigen Abends sind eindeutig. Die Flasche Wein steht komplett leer zwischen den verstreuten Chipskrümeln auf dem Wohnzimmertisch. Die Decke ist wie ein Knäuel zusammengewurschtelt und die Dekokissen aus Bali liegen überall auf dem Boden herum. Ich lasse meinen Blick über das Chaos schweifen, kann meine Socke aber nicht entdecken. Ich bücke mich, schaue unter das Sofa, unter den Tisch, drehe jedes Kissen mindestens zweimal um, kann dennoch nichts finden. Es kann doch nicht wahr sein, denke ich, was soll ich nur machen, jeder braucht doch sein Gegenstück. Wenn ich diese zweite Socke nicht finde, dann wird die andere Socke doch immer alleine sein und eines Abends mit einer Flasche Wein und einer XXL-Packung Taschentücher auf der Couch landen. Das kann ich doch nicht zulassen! Also stelle ich meine komplette Wohnung auf den Kopf, kann sie aber nicht finden.

Als ich selbst nach 40 Minuten die Socke nicht gefunden habe, kommt mir eine Idee: Ich schlüpfe in meine rechte Socke und meine Crocs, schnappe mir meinen Mantel und lasse die Tür hinter mir ins Schloss fallen. Mir war eingefallen, wo ich die Socke damals gekauft hatte, denn wenn ich diese Socke nicht wiederfinde, dann könnte ich zumindest eine neue kaufen. Ich laufe also mit schnellen Schritten die Park-Allee entlang und biege in die Straße ein, wo sich der Laden befindet. Ich bin so konzentriert, dass ich den Mann, welcher in meine Richtung läuft, gar nicht wahrnehme, und somit rumst es. Wir sind volle Kanne ineinandergelaufen, wobei seine Tasche runtergefallen ist. Eine dunkle Stimme reißt mich aus meinem Gedanken: „Geht es Ihnen gut? Ich muss Sie übersehen haben. Tut mir leid!“ Als ich der Stimme folge, sehe ich in ein scharfes, aber dennoch lächelndes Gesicht. Er hat wunderschöne Augen, die mich mustern. Erst jetzt bemerke ich, dass ich überhaupt nichts sage: „Äh ja danke, alles gut!“

Ich bücke mich, um erstens seine heruntergefallene Tasche aufzuheben und um zweitens mein rot angelaufenes Gesicht zu verstecken. Doch dabei fällt mir etwas ganz anderes auf – seine Socken! Beziehungsweise seine eine Socke! Er trägt eine blaue Socke mit aufgestickten Smileys am linken Fuß, so eine wie meine. Er scheint es auch bemerkt zu haben, denn er fängt an breit zu grinsen. „Lust, noch einen Kaffee zu trinken?“, lacht er mich an. Ich nicke und kann nun auch mein Lachen nicht mehr verkneifen. Wir genießen unseren Kaffee in der warmen Sonne und verabreden uns sogar erneut. Ein Essen am Sonntag.

Ab diesem Moment gibt es keine traurigen Couch-Abende alleine mehr, denn ich habe endlich das Gegenstück zu meiner Socke gefunden.

